(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 183. Sonntag, den 6. August 1899.

Rundschau.

Die Kaiserreise nach England soll angeblich doch noch ausgeführt werden. Der „Daily Telegr." in London erfährt, Kaiser Wilhelm werde die Königin Viktoria im Sommer oder im Frühherbst besuchen. Endgiltige Abmachungen seien noch nicht getroffen, aber es sei des Kaisers feste Absicht, seinen Besuch abzustatten, sobald seine Verpflichtungen es ihm gestatten. Das Blatt glaubt, die Meldung werde allgemeine Befriedigung verursachen. Zweifellos werde der Besuch des Kaisers ebenso viel Gutes erzeugen wie der Zarenbesuch am britischen Hofe vor drei Jahren. Damals sei viel vollbracht worden in der Aufklärung von Mißverständnissen. Die Ergebnisse des Kaiserbesuchs könnten noch glücklicher sein, da weniger Schwierigkeiten zu beseitigen seien.

Nach Meldungen, die in Stuttgart eingetroffen sind, wird die Kaiserin ihren Gemahl in das Gelände der diesjährigen Kaisermanöver begleiten. Zu diesen Manövern werden ferner erwartet König Albert von Sachsen, Prinz Ludwig von Bayern, die Großherzoge von Baden und Hessen, der Fürst von Hohenzollern und der Statthalter der Reichslande, Fürst Hohenlohe-Langenburg.

Die Anwesenheit des Prinzen Heinrich von Preußen auf Korea hat allem Anschein nach die deutschen Interessen wesentlich gefördert, nicht nur, daß der Einfluß im Allgemeinen dadurch wesentlich gekräftigt wurde, sondern auch direkt scheint der Besuch gute Früchte tragen zu sollen. Wie die „Nat.-Ztg." mittheilt, heißt es, daß die koreanische Regierung jetzt bereit sei, einem deutschen Syndikat die Konzession für den Bau einer Eisenbahn von Söul nach Gensan zu ertheilen.

Obwohl der preußische Landtag, der am 16. d. Mts. seine Berathungen wieder aufnimmt. noch eine ganze Reihe von Gesetzvorlagen zu erledigen hat, so erwartet man doch, daß die beispiellos lang ausgedehnte Session gegen Schluß des Monats endlich den ersehnten Abschluß finden wird. Unter allen Umständen müssen die Einführungsgesetze zum Bürgerlichen Gesetzbuch erledigt werden. Das Herrenhaus hat bezüglich dieses Gegenstandes keine besondere Eile bethätigt, sondern beantragt, den Einführungstermin auf den 1. Jan. 1901 hinauszuschieben. Dieser Antrag wird zweifellos abgelehnt werden und das Herrenhaus wird dann hoffentlich die Arbeit beschleunigen, daß das Gesetz rechtzeitig mit dem Jahre 1900 in Kraft treten kann.

Bezüglich der Kanalvorlage scheint das Centrum seine bisherige Forderung, erst müsse die Wahlreformvorlage erledigt sein, ehe es zur Kanalfrage Stellung nehmen könne, aufgegeben zu haben. Wenigstens spricht die offizielle Centrumskorrespondenz von der der Reformfrage voraufgehenden Verabschiedung der Kanalvorlage wie von einer beschlossenen Thatsache, ohne zugleich zu betonen, wie es früher stets geschah, daß unter solchen Umständen das Centrum den Kanal ablehnen, oder sich doch der Stimmabgabe enthalten müsse. Die Kanalfreunde schöpfen aus dieser Auslassung die Hoffnung, das Centrum werde am Ende doch auch ohne die Wahlreform für die Kanalvorlage eintreten und dieser damit zum Siege verhelfen. — Wir glauben, daß für das Centrum doch das Kompromiß Sattler-Fritzen ausschlaggebend ist.

Ein Katholikentag findet bekanntlich demnächst in Neiße statt. Es hieß nun in letzter Zeit, die polnische Sprache solle dort nicht gehört werden. Heute schreibt aber die „Germania": Geistliche Herren aus dem oberschlesischen Industriebezirk werden Ansprachen in polnischer Sprache halten und die Theilnehmer polnischer Zunge über Alles informiren, was die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands jetzt in Neiße beschäftigt.

Mit der Verbesserung des Signalwesens auf den Eisenbahnen ist man im preußischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten beschäftigt. Nach dem „Berl. Tgbl." ist man vielfach auf die Hörnersignale wieder zurückgekommen. Diese würden besonders bei starkem Nebel und Schneegestöber zur Anwendung zu bringen sein, wenn die optischen Telegraphen versagen.

Zehn Jahre Zonentarif sind verflossen, seitdem der ungarische Minister Beroß den Versuch wagte, den Zonentarif für den Eisenbahnverkehr in Ungarn einzuführen. Heute kann man, wie die „Frankf. Ztg." schreibt, sagen, daß der Versuch glänzend gelungen ist und daß diese That das Verkehrswesen Ungarns mächtig gefördert hat. Der Verkehr hat sich in ungeahnter Weise gehoben; während im Jahre 1888 auf den ungarischen Bahnen rund 5 Millionen Personen befördert wurden, waren es 1896 über 33 Millionen.

Schulze-Delitzsch-Denkmal.

Die Feier der Enthüllung des Schulze-Delitzsch-Denkmals hat in Berlin unter lebhafter Betheiligung weiter Kreise bei schönstem Wetter stattgefunden. Anwesend waren Vertreter der Berliner und Charlottenburger städtischen Behörden, ein Vertreter des Reichkanzlers sowie die Vertreter zahlreicher Verbände Deutschlands, Oesterreichs, Frankreichs, Englands u. s. w. Die Feier wurde durch Gesang eröffnet, worauf Professor Rudolf Virchow das Wort zu einer Ansprache ergriff, in der er als Vorsitzender des Denkmalskomitées seiner Genugthuung darüber Ausdruck gab, daß es nach Ueberwindung zahlreicher Schwierigkeiten jetzt endlich gelungen sei, dem hochverdienten Volksmanne in Berlin ein Denkmal zu setzen. Unter dem lebhaften Beifall der Versammlung erklärte Redner, daß er im Auftrage der Kaiserin Friedrich dem Denkmalskomitee die Theilnahme der Kaiserin für seine Bestrebungen auszusprechen habe. Nachdem die Hülle gefallen, übergab Professor Virchow das Denkmal dem Bürgermeister Kirschner in die Obhut der Stadt Berlin. Herr Kirschner feierte die bürgerlichen Tugenden und die echt deutsche Gesinnung von Schulze-Delitzsch. Der Verbandsanwalt Abg. Dr. Crüger zeichnete darauf die Grundzüge des Schulze-Delitzschen Werkes und die Entwickelung des Genossenschaftswesens. Darauf legten die Vertreter der in- und ausländischen Verbände Kränze an dem Denkmal nieder. Im Rathhaus versammelte sich die Festgesellschaft alsdann zu einem gemeinsamen Mahle, bei dem noch manche Rede stieg und von den Zeitgenossen des Gefeierten manche alten Erinnerungen ausgetauscht wurden.

Deutsches Reich.

Berlin, den 5. August 1899.

Die kaiserliche Familie weilt seit Freitag in Wilhelmshöhe bei Kassel. Die Kaiserin traf mit ihren Kindern Morgens dort ein, während der Kaiser Abends aus Kiel ankam. In Wilhelmshöhe wurde Ihre Majestät von den Spitzen der Behörden empfangen, und junge Mädchen überreichten einen Rosenstrauß. Der Kaiser, der Tags vorher bei Kiel eine Fahrt auf dem neuen Torpedodivisionsboot „D 10" gemacht hatte, verließ Freitag Vormittag unter dem Salut der im Hafen liegenden Flotte die „Hohenzollern" und reiste nach Wilhelmshöhe ab.

Die verspätete Ankunft des Kaisers in Kiel war, wie erst jetzt bekannt wird, durch ein Unwetter auf der Fahrt von Bergen nach Kiel veranlaßt worden. Die Wellen der plötzlich aufgeregten See gingen derart hoch, daß die „Hohenzollern" bedenklich hin und her geworfen wurde und der Kaiser Abends gegen 10 Uhr befahl, unter Schutz an der Küste vor Anker zu gehen. Dort verblieb das Kaiserschiff etwa sechs Stunden und setzte dann die Reise ohne Unterbrechung fort, wobei es in der Stunde 21 Seemeilen bewältigte.

Aus Kiel wird dem „Vorwärts" noch berichtet: Als am Mittwoch der Kaiser sich mit seinem Verkehrsboote nach der Werft begeben wollte, rannte das Boot derartig an die Kaimauer, daß das Vordertheil zertrümmert wurde. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß der Steurer das Boot an der Brücke anlegen wollte, jedoch im letzten Augenblick befohlen wurde, am Fallreep anzulegen. Während das Steuer dem Befehl sofort nachkam, sprang der Motor nicht sogleich auf „Rückwärts" an. Verletzt ist Niemand.

Wie aus London gemeldet wird, empfing die Königin Viktoria den Leutnant v. Strombeck, welcher einen Brief Kaiser Wilhelms überreichte.

An Lord Ormonde richtete der Kaiser folgende Depesche: „Meinen aufrichtigen Dank für die freundlichen Glückwünsche (zum jüngsten Siege der kaiserlichen Rennyacht „Meteor"). Es thut mir so leid, daß der Unfall der Kaiserin mich verhinderte, gegenwärtig zu sein. Ich bin hocherfreut, die Trophäe meiner Großmama zu haben." — Hiernach wollte der Kaiser Cowes doch besuchen.

Der Herzog von Albany, der Thronerbe von Koburg-Gotha, wurde Freitag in der St. Georgs-Kapelle im Schlosse zu Windsor von dem Bischof von Winchester in Gegenwart der Herzogin von Albany und anderer Mitglieder des königlichen Hauses konfirmirt.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird, wie jetzt verlautet, in Altaussee eine Zusammenkunft mit dem österreichischen Minister des Auswärtigen, Grafen Goluchowski, nicht haben Der Reichskanzler verläßt Altaussee bereits am 8. August, um auf einige Tage bei seinem Schwiegersohn, dem Grafen Schoenborn auf Pommersfeld zu verweilen. Nach diesem Abstecher kehrt der Fürst zunächst nach Altaussee zurück, eine Begegnung mit Goluchowski ist dann aber nicht mehr möglich.

Das Gerücht, der preußische Kriegsminister v. Goßler beabsichtige demnächst von seinem Posten zurückzutreten, wird jetzt auch in den „Münch. N. N." als zutreffend bezeichnet mit dem Hinzufügen, daß zum Nachfolger des Herrn v. Goßler der bisherige Generalinspekteur des Militärerziehungs- u. Bildungswesens, General v. Funk in Aussicht genommen sei. Der Wechsel werde unmittelbar nach Beendigung der diesjährigen Herbstmanöver erfolgen.

Nachdem die Konsularbehörde des Reichs in Christiania (Norwegen) in ein Generalkonsulat umgewandelt worden ist, hat der Kaiser Namens des Reichs den bisherigen Konsul von Faber zum Generalkonsul daselbst ernannt.

Die Centralstelle für Verbreitung von Handelsverträgen hat in einer Eingabe die Bitte an den Reichskanzler gerichtet, für Abstellung gewisser Unzuträglichkeiten sorgen zu wollen, die sich in der zollamtlichen Behandlung von Heizkörpern gezeigt haben.

Ausland.

Serbien. Aus Serbien liegt die Meldung vor, daß Oberst Nikolitisch nach wiederholter Konfrontirung mit Knezevitsch ein nahezu uneingeschränktes Geständniß abgelegt hat. Er soll thatsächlich Knezevitsch gedungen haben, Milan zu ermorden. — Kann wahr sein, aber auch nicht.

Frankreich. Der Widerstand der Lokalbehörde von Rennes ist gebrochen und schon die erste Verhandlung des Dreyfusprozesses, am nächsten Montag, findet in der großen Aula des Gymnasiums und nicht in dem niedrigen Saale des Militärgerichts statt. Bereits mehrere hunderte von Berichterstattern sind in Rennes zusammengeströmt und täglich treffen neue Schaaren ein. Da nun ein jeder den andern in der Schnelligkeit der Bericherstattung überbieten will, so wird man tolles Zeug genug zu hören bekommen und die kritische Sonde an die eingehenden Berichte besonders streng anzulegen haben. Obwohl die Unschuld Dreyfus' feststeht, so hoffen die Nationalisten im

---

Verlorenes Spiel.

Original-Roman von P. Felsberg.

(Nachdruck verboten.)

33. Fortsetzung.

„Sie haben wohl gar keine Zeit mehr für mich übrig, Doktor", sprach er verdrießlich. „Auch Ihr Neffe läßt sich nicht blicken; allerdings ist es nicht angenehm, in der Gesellschaft eines alten, kranken Mannes zu sein."

Der Sanitätsrath sprach Vanofen freundlich und geduldig zu; er hatte wirkliches Mitgefühl mit dem alten Mann, der so einsam inmitten seines Reichthums war, sich vergebens nach einem einzigen Menschenherz sehnte, das ihm treu und selbstlos ergeben war. Er verdachte es ihm kaum, daß er Maria nicht geglaubt hatte; er konnte es ihm nachfühlen, wie schmerzlich ihn die jüngsten Vorgänge berührt hatten, wußte aber auch, daß es jetzt noch vergebens sein würde, das einmal so mächtig erwachte Mißtrauen gegen Maria bekämpfen zu wollen. Da halfen nur Beweise, die klaren Beweise, daß sie schuldlos, daß sie so war, wie sie sich gab: ein gutes, dankbares, vor allem Schlechten zurückschreckendes, echt weibliches Wesen. So lange es seine Zeit erlaubte, blieb der Sanitätsrath im Palmenhaus; als er sich dann verabschiedete, versprach er bald wiederzukommen und auf den dringenden Wunsch Vanofen's auch Kurt zu ihm zu schicken.

„Sie sind die einzigen Menschen, denen ich glaube; ach, das schmerzt, Doktor, wenn man einen Menschen so geliebt hat und ihn dann verachten muß — daß sie meiner Ethel so ähnlich sein kann und doch so falsch. Ethel war lauter wie Gold und sie liebte mich so sehr."

„Vielleicht ist es Maria auch; man hat Sie täuschen wollen, ihr das Wohlwollen geneidet, welches Sie für das junge Mädchen hegten," wagte der Arzt jetzt doch zu sagen.

Vanofen schüttelte traurig den Kopf.

„Wie kann ich ihr glauben? Wem soll ich noch glauben, wenn sie so gut zu heucheln verstand? Da steht es drin, lesen Sie den Brief noch einmal, Doktor. Sie sagt, sie habe ihn nicht geschrieben — konnte sie anders sagen? Sie versteht es ja gut, zu lügen!"

„Geben Sie mir nur den Brief, er regt Sie nur unnütz auf," versetzte der Sanitätsrath und steckte den bewußten Brief, der auf dem Tisch lag, in seine Brusttasche.

„Ja, ja, nehmen Sie ihn nur; ich will versuchen, ob ich sie vergessen kann; aber schwer wird es mir werden; denn jede Minute fehlt sie mir — es ist mir, als wäre sie auch gestorben, wie meine arme Ethel. Sie sehen, ich soll keine Freude haben auf der Welt; ich war zu glücklich, als ich meine Ethel noch hatte; die Götter neideten sie mir, und nun habe ich sie zum zweiten Male verloren."

„Und wenn es mir dennoch gelingt, Ihnen zu beweisen, daß Maria nicht geheuchelt hat, wie werden Sie dann handeln?" fragte der Sanitätsrath.

„Dann soll sie mein Kind sein, Doktor. Ich gebe Ihnen, was Sie wollen, wenn Sie mir den Glauben an sie wiedergeben können — aber Sie können es nicht. Sie hat es Ihnen angethan. Sie glauben nicht an ihre Schuld — Sie wissen nicht, wie es mir zu Muthe ist."

„Doch, doch, ich weiß es," sprach ernst und theilnehmend der Sanitätsrath; er drückte Vanofen die Hand; er hoffte, doch noch eines Tages wieder Maria an der Seite des Greises zu sehen; aber erst mußte er ihr Leben zu erhalten suchen, und um Vanofen nicht noch mehr zu erregen, erzählte er ihm auch nichts davon, daß er Maria krank, zum Tode krank wiedergefunden habe.

Dann verließ er das Palmenhaus und die Villa, in der so viel Glanz und üppige Pracht und so wenig Glück und Freude wohnte. Er wollte nicht ruhen, bis er dem alten, verbitterten Mann seinen Glauben an die Menschheit wiedergegeben, bis er das Mißtrauen zerstreut hatte, welches in der Seele desselben sich festgesetzt und ihm die Freude am Leben und seinem reichen Besitz raubte.

Als er in den Wagen steigen wollte, wurde er angerufen.

„Herr Doktor, waren Sie bei ihr, der vornehmen Frau? Ich will auch zu ihr gehen; sie soll mir es wieder sagen, daß sie es nicht gewesen ist, die das Kind genommen," sprach Teresina, die an dem Gitter lehnte und sich daran festhielt, als bedürfe sie der Stütze. Ihre Augen blickten stier zu dem Arzte hin; sie nickte vergnügt mit dem Kopfe und fuhr in geheimnißvollem Tone fort, indem sie mit bedenklich schwankenden Schritten dicht an den Wagen trat: „Sie giebt mir Geld, sie will mich los sein — aber jetzt kaufe ich mir doch ein Tuch — es ist so kalt, ach, so kalt," sprach sie erschauernd.

„So geht nach Hause," sagte unwillig der Sanitätsrath und blickte mit Ekel auf das stark betrunkene Weib. Er schlug die Thür des Wagens zu, und der Kutscher fuhr davon. Teresina blickte der Equipage nach und nickte mit dem Kopfe.

„In einem Wagen möchte ich wohl fahren, da muß man zu fliegen glauben", murmelte und lachte sie blöde vor sich hin.

Hätte der Sanitätsrath geahnt, wie dicht er vor der Lösung des Räthsels stand, das ihm unlöslich schien, das Räthsel, warum Maria der Tochter Vanofen's so ähnlich sah!

„Was das Weib nur mit Frau Vorster hat?" dachte er bei sich. „Sie scheint nicht ganz bei Sinnen zu sein und unter einer fixen Idee zu leiden." Er dachte nicht daran, daß dies elende Weib das erste Glied zu einer Kette von Beweisen besaß, welche erdrückend schwer für Magda Vorster war, zugleich aber die Macht besaß, Maria in die Stellung emporzuheben, die ihr nach den Gesetzen der Natur und des Rechts gebührte.

Und hätte Teresina gewußt, welch' wichtige

Vertrauen auf General Mercier noch immer auf eine nochmalige Verurtheilung Dreyfus'. Nicht unwahrscheinlich ist auch für den Fall daß Mercier Aussagen macht, die bisher noch nicht geprüft werden konnten, die Anberaumung einer ergänzenden Untersuchung. Tritt diese ein, dann würde das Ende des Prozesses gar nicht abzusehen sein und jedenfalls vorher die Depurtirtenkammer ihre Sitzungen wieder aufgenommen haben, so daß ganz wohl in die Gerichtsverhandlungen ein Kabinetswechsel hineinfallen könnte. Die Möglichkeit seltsamster Ueberraschungen ist also keineswegs ausgeschlossen.

Amerika. Der neue amerikanische Kriegsminister gedenkt 4000 Mann Verstärkung nach den Philippinen zu entsenden. Daß diese bei Weitem nicht ausreichen, um die Inselbevölkerung zu unterwerfen, wird er sich selbst nicht verhehlen. Aber es ist schwerer, mehr zu geben, als man hat. Der Philippinen-Krieg wird voraussichtlich noch sehr sehr lange dauern und schließlich auch die Geduld der hoffnungsstärksten Anhänger Mac Kinleys erschöpfen.

Südafrika. Kapstadt, 4. August. Es bestätigt sich, daß der britische Agent in Pretoria eine Depesche der englischen Regierung betreffend die von Chamberlain vorgeschlagene gemeinschaftliche Untersuchung vorgelegt habe. Die Partei der Afrikander soll der Annahme des Vorschlags betreffend die Untersuchung günstig gestimmt sein.

Aus der Provinz.

* **Strasburg,** 4. August. Bei dem heutigen Königsschießen der Prinz von Preußen-Schützenbrüderschaft wurden die Herren Schornsteinfegermeister Kutowski König, Friseur Geyer erster, und Büchsenmachermeister Schattat zweiter Ritter. — Herr Newiger hat sein Hotel de Rome an Herrn Hotelier Stua in Bromberg für 7500 Mk. Jahreszins verpachtet.

* **Culm,** 3. Aug. Eine Meuterei brach gestern gegen Abend unter den Arbeitern des Rittergutes Grubno bei Culm aus. Als der Ober-Inspektor K. zur Kontrolle der Arbeiter aufs Feld ritt und verschiedene falsche Handhabungen einer Arbeiterfrau rügte, wurde derselbe vom Pferde gerissen und von hinzueilenden Arbeitern mit Forken etc. derart bearbeitet, daß er am Kopf und an der Brust schwer verletzt, blutüberströmt in seine Wohnung gebracht werden mußte. Ein tiefer Forkenstich befindet sich auch am Oberarm. Der Dazwischenkunft des Hofmanns und des Mälzers der Rupertischen Brauerei ist es zu danken, daß der Ueberfallene überhaupt noch am Leben blieb. Telegraphisch wurden Gendarme aus Culm dorthin gerufen, welche den Mann und Sohn der erstgenannten Frau gefesselt nach Culm brachten, da dieselben dem Inspektor die gefährlichen Verletzungen beigebracht haben. — Herr E. v. Moritz hat auf seinem Thonlager wiederum einen wissenschaftlich bedeutenden Fund gemacht. Es ist der Schädel einer Saiga-Antilope, der bisher nur einmal in Westpreußen und im östlichen Deutschland überhaupt aufgefunden wurde.

* **Pelplin,** 4. August. Heute schloß die durch drei Tage hier abgehaltene Pfarrbefähigungs-Prüfung, welcher sich 22 jüngere Diözesangeistliche unterzogen haben. Der Herr Bischof hat dabei den Vorsitz geführt.

* **Pr. Stargard,** 4. August. Herr Bürgermeister Gambke hat einen 6wöchigen Urlaub angetreten und wird vom Beigeordneten Herrn Goldfarb vertreten. — Herr Roßarzt Tonndorf von der hiesigen 3. Abtheilung Feld-Artillerie-Rgts. Nr. 36 ist unter Beförderung zum Oberroßarzt zum Ulanen-Regiment Nr. 8 Graf zu Dohna in Lyck versetzt worden. Herr T. war seit 1894 hier. — Die Stadtverordnetenversammlung am 3. August beschloß die Erhebung einer Gemeindesteuer von 1 Proz. vom Umsatz bei dem Erwerb von Grundstücken im Gebiete der Stadt Pr. Stargard.

* **Dirschau,** 3. August. Die seit April 1894 hier in Gebrauch befindlichen Kontrolluhren für die städtischen Nachtwächter bewähren sich ganz vorzüglich. Während der ganzen Zeit ist erst an einer Uhr eine kaum nennenswerthe Reparatur erforderlich gewesen. Nach dem Fortfallen des Pfeifens ist der Sicherheitsdienst während der Nachtzeit, wie sich thatsächlich ergeben hat, viel zuverlässiger geworden.

* **Tiefenau** bei Marienwerder, 4. August. Ein merkwürdiger Vorfall ereignete sich hier vor einigen Tagen beim Brunnenbau des Besitzers Herrn J. Dluszewski. Als man bei einer Tiefe von ungefähr 30 Meter angelangt war, vernahm man plötzlich von unten ein Getöse, welches längere Zeit anhielt und als man ein brennendes Streichholz über das eingelassene Pumpenrohr hielt, schlug eine große blaue Flamme aus dem Rohr heraus, welche fortbrannte bis man sie erstickte. Der Brunnenbau ist eingestellt worden. Trotzdem schon mehrere Tage vergangen sind, entströmt dem Bohrloch, aus dem man die Rohre herausgezogen, fortwährend Gas. Entzündet man dieses, brennt es als eine blaue Flamme etwa 20 Centimeter über der Erde ruhig fort. Von Zeit zu Zeit wird die Flamme durch heftigere Ausstöße bedeutend erhöht. Aus der Tiefe vernimmt man ein fortwährendes Kochen und Brodeln. — Das klingt allerdings sehr merkwürdig!

* **Danzig,** 4. August. Heute Vormittag hat im Geschäftsgebäude der hiesigen Eisenbahn-Direktion eine Konferenz der östlichen Eisenbahnverwaltungen zu Gestaltung des Fahrplans für die Güterzüge im Winter 1899/1900 stattgefunden, an welcher Vertreter der Königlichen Eisenbahndirektionen Bromberg, Danzig, Königsberg, Breslau, Posen, Kattowitz, Berlin, Stettin, Halle a. S. und Magdeburg, sowie der Generaldirektion der Königlich Sächsischen Staatseisenbahnen in Dresden theilgenommen haben.

* **Riesenburg,** 3. August. Karl Neufeld, der bekanntlich von dem Mahdi 12 Jahre hindurch in grausamer Gefangenschaft gehalten wurde, trifft in diesen Tagen bei seiner Mutter und seinen Geschwistern in Kl. Rohdau ein, um sich von den langjährigen Strapazen im Kreise seiner Angehörigen gründlich zu erholen.

* **Crone a. Br,** 3. August. Die Stadtverordneten nahmen in ihrer gestrigen Sitzung zunächst von der Wahl des neuen Stadtkämmerers Kenntniß. Hierauf wurde der von der hierzu gewählten Kommission und dem Vertreter einer Berliner Gesellschaft entworfene Vertrag, betreffend die Errichtung eines Elektrizitätswerkes in Crone, genehmigt. Wenn die Elektrizitätsgesellschaft diesen Vertrag anerkennt, woran nicht zu zweifeln, dann ist die Errichtung eines Elektrizitätswerkes in unserer Stadt gesichert. Das Verlangen der Cronthaler, bei Zustandekommen der Inkommunalisirung ein Bürgerrechtsgeld nicht entrichten zu müssen, wurde als berechtigt anerkannt. In zwei anderen Punkten trat die Versammlung den Wünschen Cronthals entgegen, nämlich darin, daß auch nach der Einverleibung Cronthal das Recht haben solle, eine bestimmte Anzahl Stadtverordneter gesondert zu wählen. Die Versammlung sprach sich dafür aus, daß bei der ersten Wahl Cronthal eine seiner Bevölkerungsziffer entsprechende Zahl Stadtverordneter stellen könne, daß dies aber später fortfallen müsse. Der zweite Punkt betraf den Wunsch Cronthals, von den durch die Zinsgarantie für den Bau der Eisenbahnbrücke entstehenden Lasten befreit zu bleiben. Dies müsse schon deshalb unterbleiben, weil Cronthal nach der Inkommunalisirung auch an dem Vermögen der Stadt Antheil habe.

* **Nakel,** 3. August. Der auf dem hier stationirten Dampfer „Möwe" thätige Steuermann Krüger wurde gestern, unter dem Verdachte, an der zwölfjährigen Tocher des Arbeiters Witt hierselbst ein Sittlichkeitsverbrechen verübt zu haben, verhaftet und dem königlichen Amtsgericht zugeführt. — Wegen Diebstahls wurde gestern ein bei dem Stellmachermeister S. in Arbeit stehender Schmiedegeselle verhaftet. Er hatte einem ebenfalls dortselbst beschäftigten Stellmachergesellen die Taschenuhr entwendet. Der Dieb wurde in das Gerichtsgefängniß eingeliefert. Die Uhr ist dem Eigenthümer zurückgegeben worden.

* **Schneidemühl,** 2. August. Einen Tausendmarkschein hatte eine Dame im Wartesaal 3. Klasse heute früh verloren. Sie hatte ihr Portemonnaie aus der Tasche beim Hervorholen eines Taschentuches unbemerkt mit herausgerissen. Auf der Fahrt bemerkte sie ihren Verlust und telegraphirte nach hier. Glücklicherweise wurde das Portemonnaie noch an der bezeichneten Stelle gefunden und befand sich der Tausendmarkschein noch darin. Der Finder erhielt 30 Mark Belohnung. — Der Pferdeknecht Wladislaw Zielinski aus Selgenau hatte am 9. Juni ein Pferd des Gutsbesitzers Rechholz dortselbst zur Schmiede zu führen. Als das Pferd aber nicht an die Schmiede heran wollte, schlug er so heftig mit einer Halfterkette auf das Thier ein, daß es am nächsten Tage verendete. Herrn R. ist dadurch ein Schaden von ca. 450 Mark entstanden. Der Angeklagte wurde vom hiesigen Schöffengericht wegen dieser Roheit zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

* **Schrimm,** 2. August. (Zum Revolteausbruch im Landarmenhause.) Gestern und heute hat im Landarmenhause durch Gerichtsassessor Naegeler aus Posen die Feststellung des Thatbestandes bezüglich der dort entstandenen Unruhen durch Vernehmung der Zeugen und der Beschuldigten (Landarmen) an Ort und Stelle stattgefunden. Ueber die Feststellung des Thatbestandes ist nichts bekannt geworden, doch werden die gerichtlichen Verhandlungen das Nähere ergeben. Dem Vernehmen nach hat der Hausvater des Landarmenhauses bei dem allgemeinen Tumult einen Schlag über den Kopf nicht erhalten. Die 15 Beschuldigten, welche größtentheils Blinde sind, sind aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß durch die hier stationirten Gendarmen in das Landarmenhaus zurückgeführt worden. Der seiner Zeit bei dem allgemeinen Tumult über die Gartenmauer des Landarmenhauses entkommene Insasse, welcher einer der Hauptrådelsführer mit ist, soll, wie verlautet, bis jetzt noch nicht ergriffen sein.

* **Posen,** 4. August. An katholischen Lehrern macht sich in der Provinz Posen seit einigen Jahren ein zunehmender Mangel bemerkbar. In einzelnen Fällen mußten katholische Lehrerstellen vorübergehend mit evangelischen Lehrern besetzt werden, so in Zacharzew, Kreis Ostrowo. Ein polnisches Blatt war sehr ungehalten darüber, daß ein evangelischer Lehrer an einer katholischen Schule, wenn auch nur vertretungsweise, wirkte. Und doch war es besser, die 160 katholischen Kinder in Zacharzew durch einen evangelischen Lehrer unterrichten, als sie überhaupt unbeschult zu lassen. Die Regierung sucht überdies den Mangel an katholischen Lehrern nach Möglichkeit zu beseitigen. Zu diesem Zwecke will sie die katholischen Lehrerbildungsanstalten in der Provinz vermehren. Wie bekannt, soll in Schneidemühl ein katholisches Lehrerseminar für 90 bis 100 Seminaristen errichtet werden, und dementsprechend auch eine katholische Präparandenanstalt in Schönlanke. Nach Eröffnung dieser Anstalten, die bereits mit dem Beginn des nächsten Schuljahres erfolgen soll, wird die Provinz Posen zwei evangelische Lehrerseminare, zu Bromberg und Koschmin, drei katholische, zu Exin, Paradies und Schneidemühl, und ein paritätisches, zu Rawitsch, in Summa sechs Seminare haben. Staatliche Präparandenanstalten werden ebenfalls sechs vorhanden sein, nämlich zu Czarnikau, Lobsens, Lissa, Meseritz, Rogasen und Schönlanke. Lehrerinnenseminare bestehen in der Provinz zwei, das königliche Luisen-Seminar zu Posen und das städtische Lehrerinnenseminar zu Bromberg. Mit Bildungsanstalten für Lehrer und Lehrerinnen dürfte die Provinz Posen zukünftig in demselben Verhältniß versehen sein, wie die anderen Provinzen des preußischen Staates.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 5. August.

§†§ [Personalien.] Dem Gendarmerie-Ober-Wachmeister a. D. Helle zu Inowrazlaw ist das Kreuz der Inhaber des Haus-Ordens von Hohenzollern und dem Postschaffner Michael Nieboiski in Graudenz, welcher am 1. August in den Ruhestand getreten ist, das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen.

Dem Eisenbahn-Stations-Vorsteher erster Klasse Morgenstern zu Schneidemühl ist das Ritterkreuz des Fürstlich Bulgarischen Civil-Verdienst-Ordens verliehen.

An Stelle des nach Thorn versetzten Oberlehrers Luchmann ist an das Progymnasium in Neumark der Gymnasiallehrer Max Schneidemühl aus Hamburg berufen worden.

** [Personalien bei der Eisenbahn.] Ernannt: Bahnmeisterdiätar Bertram unter Versetzung von Küstrin-Vorstadt nach Culmsee zum Bahnmeister, die Hilfs-Fahrkartenausgeberinnen Ramminger in Graudenz und Wienprecht in Konitz zu diätarischen Fahrkartenausgeberinnen. Versetzt: Regierungsbaumeister Sittard von Freystadt nach Graudenz zur Weiterbeschäftigung bei der Betriebsinspektion daselbst.

*§ [Militärisches.] Um das hiesige Artillerie-Depot zu besichtigen ist der Inspekteur der Artillerie-Inspektion Herr Generalmajor Castendyck aus Berlin in Begleitung des Hauptmanns Rüstow, à la suite des Nassauischen Feldartillerie-Regiments Nr. 27, sowie des Zeughauptmanns Henschel von der gen. Inspektion hier eingetroffen. Dieselben haben im Hotel „Thorner Hof" Wohnung genommen.

§ [Kreisschulinspektion Thorn.] Herr Kreisschulinspektor Professor Witte ist von seiner Urlaubsreise nach Thorn zurückgekehrt.

** [Ober-Regierungsrath v. Gizycki] ist bekanntlich von Posen als Nachfolger des Ober-Regierungsrathes v. Voß nach Marienwerder versetzt und dem Regierungspräsidenten als dessen Stellvertreter zugetheilt worden. Dr. jur. Arthur Ludwig Ernst von Gizycki, geboren im Jahre 1852 in Königsberg i. Ostpr., wurde 1875 zum Referendar, 1880 zum Gerichts-Assessor, 1881 zum Regierungsassessor ernannt und war als solcher bei den Königl. Regierungen zu Frankfurt a. O. und Oppeln thätig. Im Jahre 1887 zum Regierungs-Rath ernannt, wurde er zunächst bei der Regierung in Oppeln, vom Februar 1894 ab beim Königl. Oberpräsidium zu Breslau beschäftigt. Nachdem er 1896 zum Ober-Regierungsrath ernannt worden, wurde ihm die Dirigentenstelle der Kirchen- und Schulabtheilung in Posen übertragen.

)([Der Circus R. André] veranstaltet morgen, Sonntag, zwei große Vorstellungen. Wie wir an dieser Stelle schon hervorgehoben haben, sind die Leistungen des Circus recht gute, so daß wir den Besuch der Vorstellungen allen Circusfreunden nochmals bestens empfehlen.

& [Der Handwerkerverein] unternimmt morgen Nachmittag um 2 und 4 Uhr mit dem Dampfer „Graf Moltke" eine Fahrt nach Czernewitz, worauf wir hiermit hinweisen.

() [Der Graphische Verein] feiert morgen, Sonntag sein Sommerfest im Viktoriagarten. Näheres ist aus dem Anzeigentheil ersichtlich.

(??) [Radwettfahren.] Am 27. August findet das dritte diesjährige Radwettfahren, veranstaltet vom R.-V. „Pfeil" statt. Um dem Publikum etwas Neues zu bieten, sind auch 2 Läufe für Berufsfahrer vorgesehen. Die Pausen werden durch Kunst- und Reigenfahren ausgefüllt. Es werden gefahren: I Recordfahren über 3000 Meter für Herrenfahrer, 3 Preise im Werthe von 40, 20, 10 Mk.; II. 15 Kilometer-Hauptfahren mit Schrittmachern für Berufsfahrer, 3 Geldpreise von 80, 60, 40 Mk.; III. 15 Kilometer-Hauptfahren für Herrenfahrer mit Schrittmachern, 3 Ehrenpreise i. W. von 60, 40, 20 Mark.; IV. Mehrsitzerfahren für Berufsfahrer, 3000 Meter, drei Geldpreise von 60, 40, 20 Mark; V. Match zwischen dem Sieger vom Hauptfahren mit Motor für Herrenfahrer über 5000 Meter 1 Ehrenpreis von 60 Mk.

*[Zum Bahnbau Thorn-Leibitsch.] Am 3. d. Mts. fand im Sitzungszimmer der Handelskammer eine Zusammenkunft der Betheiligten der Thorn-Leibitscher Eisenbahn statt, in welcher zur Besprechung kam, ob die Bahn bei Papau oder bei der Katharinenflurer Weiche in die Thorn-Insterburger Eisenbahn eingeführt werden soll. Die Versammlung entschied sich für die letztere in der

---

Person sie für Magda Vorster war, sie wäre nicht so zaghaft von der Schwelle des Hauses wieder zurückgekehrt, die sie bereits betreten. Aber die Scheu vor dem Glanz des Hauses, in dem die Wittwe wohnte, war größer als die Begierde nach dem warmen Tuch, das sie schon so lange sich gewünscht hatte.

16.

Es waren einige Tage vor Weihnachten.

Berlin hatte sich zum Fest gerüstet; ein wunderbares Leben herrschte auf den Straßen. Der Weihnachtsmarkt mit seinem Getümmel, seinem Gedränge, seinem bunten Allerlei, das die Buden füllte, die plötzlich in unabsehbaren Reihen in dem stolzen Berlin entstanden, an die Jahrmarksfreuden einer Kleinstadt erinnerten, hatten den ganzen Weihnachtszauber vorausgesandt. Bittende Kinder, mehr oder weniger zudringlich, boten die kleinen Produkte ihrer Weihnachtsindustrie feil. Auf den Plätzen dufteten die Tausende von Weihnachtstannen, die aus den stillen Wäldern des Harzes oder Thüringens sich inmitten der Reichshauptstadt befanden, um ihr junges Dasein unter Lichterglanz und buntem Tand zu enden.

Erwartungsvolle Freude überall!

Die reichen Bescheerungen der Armen Berlins hatten bereits stattgefunden, und wie gewöhnlich hatte Magda Vorster ihre Rolle dabei glänzend durchgeführt; sie hatte vielleicht dieses Jahr noch etwas mehr als sonst gethan; lag es ihr doch ganz besonders daran, den Nimbus zu erhöhen, der sie als Menschenfreundin und aufopfernde Wohlthäterin der Armen umschwebte.

In der letzten Zeit war die sonst so kühle berechnende und selbstbewußte Frau nervös geworden. Ihre frühere Ruhe und Sicherheit hatte sie verlassen; unablässig grübelte sie, wie sie das Unheil abwenden könne, welches über ihr schwebte.

Eben von der letzten Bescheerung, welche sie hatte veranstalten helfen, zurückgekehrt, hatte sie sich erleichtert aufathmend, daß endlich dies abgethan war, in ben niedrigen Fauteuil am Kamin niedergelassen. Sie schauerte fröstelnd zusammen und stemmte die Füße, welche in den hohen Hackenschuhen recht klein und zierlich aussahen, gegen das vergoldete Gitter vor der Gluth. So saß sie in Gedanken verloren, die kaum erfreulicher Art sein konnten, denn ihre Augen blickten starr in die aufzuckende Flamme des Kaminfeuers, dann seufzte sie schwer und schmerzlich auf. Es war nicht allein die Angst vor der Entdeckung ihrer dunklen That, welche sie so niederdrückte, auch das kühle Benehmen Kurts, sein Fernbleiben bereiteten ihr Sorge und Kümmerniß. Sie sehnte sich nach ihm wie nach einer Erlösung aus aller ihrer Pein, aber er kam nicht, obwohl sie ihm eine direkte Einladung zugeschickt; er hatte kühl, ohne Bedauern abgelehnt, sie sah daraus, daß er sie nicht wiedersehen wollte.

Nun endlich begriff sie, daß Kurt sie nicht liebte, daß sie von ihm verschmäht wurde; aber sie wußte auch warum, wußte, daß Maria es war, welche zwischen sie und ihn getreten. Jetzt trauerte er um die Verschwundene, vielleicht vergaß er dieselbe nie, und dann war Magdas Liebe und Alles was sie um derselben willen gethan, umsonst gewesen. Sie drückte die Hand aufs Herz, gegen die Brust, in der sie einen niegekannten Schmerz empfand, sie barg ihr Gesicht in den Händen und langsam rann Thräne um Thräne über ihre Wangen, Sie weinte um ihre letzte Hoffnung, die sie nun verloren hatte, die Hoffnung auf Liebesglück.

Doch nicht lange währte die stille Trauer; in leidenschaftlicher Erregung machte ihr Schmerz alsbald sich Luft. Sie erhob sich von ihrem Sitz und durchschritt das Zimmer; verzweiflungsvoll rang sie die Hände, ihr Busen wogte, das Gesicht war todesbleich, verzerrt in Qual und Seelenpein. Alles, was sie gehofft und ersehnt hatte, war vorüber, nichts hatte sich erfüllt von den stolzen Träumen und heißen Wünschen dieser Frau. Als ob durch Missethat sich Glück erkaufen ließe, durch berechnete Handlungen, durch Intriguen die Liebe; Als ob von schlechter Saat edle Früchte sich ernten ließen!

Es pochte an die Thür. Der eintretende Diener meldete einen Mann, der dringend Frau Vorster zu sprechen wünsche, er nannte den Namen Fleischer's.

Magda zuckte zusammen, sie hatte ihn beinahe vergessen. Sie wußte aber jetzt, weshalb er kam, er wollte Geld, den Lohn seines Schweigens, sie sollte ihm bezahlen, was lange nicht mehr ihr Geheimniß allein war. Dennoch wagte sie es nicht, ihn abzuweisen, oft genug hatte er ihr gedroht, doch sie hatte es nicht beachtet.

Magda vergaß, die Spuren, welche ihre Erregung in ihrem Gesicht zurückgelassen hatte, zu tilgen, sie vergaß sogar, in den Spiegel zu sehen, ehe sie ihren Besuch empfing. Es war ihr gleichgiltig, wie sie aussah; dies war bei der eitlen Frau, die selbst ihrem Kammermädchen gegenüber den Schein einer blühenden Schönheit wahrte, ihre Toilettengeheimnisse streng verborgen hielt, ein Zeichen, daß sie sich in der That tief unglücklich fühlte.

Fleischer, der sich äußerlich ziemlich elegant ausstaffirt hatte, trat mit einer Verbeugung, welche ihm als wohlgeschulten ehemaligen Diener in vornehmen Häusern recht gut gelang, in den Salon.

„Ich denke, die gnädige Frau kennt mich noch", begann er dann mit dreistem Lächeln.

„In der That erscheinen Sie mir bekannt," erwiderte Magda kühl und ließ sich in der Ecke des kleinen Sophas nieder, sie hatte sich vorgenommen, Fleischer durch Stolz zu imponiren.

„Die gnädige Frau haben mich bei Herrn Dörner gesehen, ich war vor einigen Jahren in dessen Diensten."

(Fortsetzung folgt.)

Voraussetzung, daß bei Katharinenflur eine Haltestelle eingerichtet wird.

** [Sanitätskolonne.] Die Vorstellung der Sanitätskolonne des Thorner Kriegervereins findet diesen Sonntag um 4 Uhr Nachmittags, wie wir wiederholt mittheilen, an der östlichen Rampe des Stadtbahnhofs statt.

* [Die westpreußische Friedensgesellschaft] hielt am Donnerstag in Danzig ihre erste diesjährige Hauptversammlung ab. Herr Stadtschulrath Dr. Damus-Danzig erstattete den Jahresbericht. Danach hatte der Verein im letzten Geschäftsjahre eine Einnahme von 4191 Mk., darunter 566 Mark Mitgliederbeiträge. Die Ausgabe betrug 3834 Mark. Im neuen Etatsjahr sollen 3645 Mark als Stipendien vertheilt werden. Im verflossenen Jahre haben 11 junge Leute je 200 Mark, 10 je 75 Mark erhalten. Ferner erhielten aus dem Schnellschen Legat ein Kandidat der Medizin 300 und aus dem Trauschke'schen Legat ein Maler 157,50 Mark. Aus der Mitte der Versammlung heraus wurde der Vorstaud nach der Ursache des fortwährenden Rückganges der Mitgliederzahl gefragt. Herr Stadtschulrath Dr. Damus beantwortete diese Frage dahin, daß die Einrichtung der Friedensgesellschaft jetzt nicht mehr recht zeitgemäß sei, zumal in jüngster Zeit die Zahl der Studierenden auch zurückgegangen sei, da die jungen Leute sich jetzt wieder mehr den technischen Berufen zuwenden. Die Aerzte seien aus der Mitgliederliste der Gesellschaft jetzt schon ganz verschwunden, und Juristen gehörten auch nicht mehr viel der Gesellschaft an. Das Gesammtvermögen beträgt 75988 Mk. die Mitgliederzahl 117, darunter 70 in Danzig und auch einige in Thorn.

* [Deutscher Sprachverein.] Wenngleich die Sommerszeit einer umfänglicheren Thätigkeit des Vereins nicht günstig ist, so daß in den heißen Monaten die regelmäßigen Versammlungen ausfallen müssen, so hat doch im Stillen seine Wirksamkeit auch in dieser Zeit nicht geruht. Als ein Erfolg dieser Klein- und Einzelarbeit ist es zu betrachten, daß der Kreis der Mitglieder sich wiederum erweitert hat. Das im Januar d. J. aufgestellte Verzeichniß zählte 154 einheimische und 12 auswärtige, zusammen 166 Mitglieder auf, jetzt ist die Zahl 180 erreicht. Mit diesem Umfang gehört der hiesige Verein, wenn auch noch nicht zu den größten, doch zu den größeren unter den gegenwärtig 206 Zweigen des Gesammtvereins; hier in den Ostprovinzen unseres Vaterlandes ist er der größte. Dieser Thatsache hat es der Zweigverein zu verdanken, daß vor einiger Zeit von dem Vorsitzenden des Gesammtvereins in einem Schreiben an den hiesigen Vereinsvorstand der Gedanke angeregt worden ist, die für das Jahr 1901 in Aussicht zu nehmende Hauptversammlung des Gesammtvereins hier in Thorn abzuhalten. Die Hauptversammlungen, die bisher nur an größeren Orten des Westens und Südens stattgefunden haben, pflegen immer eine große Zahl von angesehenen Vertretern der Zweigvereine aus allen Gegenden Deutschlands, Oesterreichs und der Nachbarländer zu vereinigen. Wenn es daher für den hiesigen Zweigverein eine Ehre sein würde, einer so ansehnlichen Versammlung sich zur Verfügung zu stellen, so ist es auch an sich schon erfreulich, daß der Hauptvorstand unsers großen weitverzweigten Vereins bei der Auswahl eines für die Hauptversammlung geeigneten Ortes unter allen Städten des Ostens seine Blicke zuerst auf unser altehrwürdiges Thorn gelenkt hat. Eine endgiltige Entscheidung der Frage kann freilich erst Anfang 1901 erfolgen, doch muß satzungsgemäß die diesjährige 11. Hauptversammlung, die am 1. Oktober in Zittau stattfindet, darüber einen vorläufigen Beschluß fassen. Dem hiesigen Zweigvereine würde es obliegen, bei dieser Gelegenheit den Gesammtverein für das Jahr 1901 hierher nach Thorn einzuladen. Ueber diese Angelegenheit zu berathen und zu beschließen, soll im Anfange des nächsten Monats eine Versammlung des Zweigvereins einberufen werden.

— [Wissenschaftliche Prämiirung.] Am 3. August, dem Geburtstage weiland König Friedrich Wilhelms III., fand in der Aula der Berliner Universität nach mehrjähriger Unterbrechung eine Prämiirung Seitens der Grimm-Stiftung statt. Die Ehrung wurde dies Mal einem Sohne unserer Provinz, dem cand phil. Franz Schulz aus Culm zu Theil für eine von ihm eingelieferte, lobend anerkannte litterarhistorische Abhandlung über J. v. Görres und dessen Einfluß auf die deutsche Litteratur.

** [Neue Stadt-Fernsprecheinrichtungen.] In den Orten Strasburg (Westpr.), Culm und Zoppot sind Stadt-Fernsprecheinrichtungen in Betrieb genommen worden, welche an das allgemeine Fernsprechnetz angeschlossen sind, und zwar Strasburg und Culm nach Graudenz, Zoppot nach Danzig.

† [Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz] sind vom Landgerichte Thorn am 14. April bekanntlich der Gutsbesitzer Josef Cieszynski und dessen Ehefrau zu Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Auf das Gut der Angeklagten in Birglau war Infanterie-Einquartierung gelegt worden. Die Gutsherrschaft hatte die Beköstigung zu besorgen. Den Soldaten wurde nun gekochtes Schweinefleisch vorgesetzt, welches bräunlich-schwarz aussah und einzelne rothe Stellen aufwies. Einige Soldaten ekelten sich so sehr vor dieser Kost, daß sie nichts davon essen konnten. Diejenigen, welche davon aßen, mußten sich erbrechen und wurden theilweise krank. Das Gericht hat nun bekanntlich Folgendes festgestellt. Als C. das Gut kaufte, befanden sich auf demselben eine Anzahl am Rothlauf erkrankter Schweine. Ehe sie starben, wurden sie schnell abgestochen. Das Fleisch dieser Thiere wurde in den Keller gebracht und dann allmählich verbraucht. Von diesem Fleisch erhielten auch die Soldaten zu essen. Solches Fleisch ruft heftige Magen- und Darmkatarrhe hervor, ist also gesundheitsschädlich. Es ist als erwiesen angenommen worden, daß C. die ganze Sachlage kannte. Er habe gewußt, daß der ganze Gutskeller voll von gesalzenem Schweinefleisch war, da er sogar selbst beim Hineinschaffen mitgeholfen habe. Er habe auch die Abstechung des letzten kranken Schweines selbst angeordnet. Frau C., die mit dem landwirthschaftlichen Betriebe vertraut ist, hat gleichfalls gewußt, daß das Fleisch von rothlaufkranken Schweinen herrühre und selbst geäußert, dieses Fleisch solle nur für das Militär bleiben. — Die von den beiden Angeklagten eingelegte Revision enthielt nichts Beachtenswerthes und wurde deshalb vom Reichsgerichte soeben als unbegründet verworfen.

§ [Strafkammersitzung vom 4. August.] Im November 1898 kehrte in der Gastwirthschaft des Gastwirths Hermann Israel zu Scharnese der Buhnenmeister Albert Schumacher aus Scharnese ein, um einen Hundertmarkschein zu wechseln. Schumacher übergab dem Israel den Hundertmarkschein und ließ sich dann auf eine Kneiperei ein, bei welcher er schließlich einschlief. Als Schumacher erwachte, bot sich ihm von Neuem Gelegenheit weiter zu kneipen, da ihn neu hinzugekommene Bekannte zum Weiterkneipen animirten. Nachdem er eine Zeche von ca. 9 Mark gemacht hatte, übergab er dem Israel zur Begleichung seiner Zechschuld im sinnlos angetrunkenen Zustande einen zweiten Hundertmarkschein. Israel nahm diesen zweiten Hundertmarkschein in Empfang, ohne des ersteren Erwähnung zu thun und gab dem Schumacher etwa 90 Mark heraus. Schumacher ging darauf nach Hause. Hier angekommen vermißte er einen Geldbetrag von etwa 85 Mark. Er hatte nämlich auf den ersten Hundertmarkschein 15 Mark von Israel während des Kneipens zurückerhalten. Um sich Gewißheit über den Verbleib des Geldes zu verschaffen, ging er zu Israel zurück und stellte diesen zur Rede. Israel bestritt geradezu den ersten Hundertmarkschein erhalten zu haben. Späterhin ließ er sich jedoch auf einen Vergleich ein, an Schumacher 60 Mark zu zahlen. — In ähnlicher Weise soll Israel einige Zeit später mit dem Accordunternehmer Resmer aus Scharnese verfahren sein, dessen bekneipten Zustand er dazu ausnutzte, um mit ihm einen schriftlichen Vertrag über ein von Resmer gekauftes Grundstück zu schließen, nach welchem Israel im Wege des Prozesses die Auflassung des qu. Grundstücks von dem Verkäufer des Resmer erzwingen sollte. Nach Abschluß des Vertrages verbreitete Israel fälschlicher Weise das Gerücht, daß er mittels des abgeschlossenen Vertrages das Grundstück von Resmer gekauft habe. Resmer, der von diesem Gerüchte erfuhr, glaubte, daß er im bekneipten Zustande thatsächlich mit Israel auf einen Kaufvertrag sich eingelassen habe. Er nahm dieserhalb Rücksprache mit Israel und bat ihn, das Kaufgeschäft rückgängig zu machen. Israel ließ den Resmer in dem Glauben, daß er einen Kaufvertrag eingegangen sei, und erklärte sich bereit, von demselben zurückzutreten, wenn Resmer ihm einen Abstand von 100 Mark und eine Zechschuld von 9 Mk. bezahle. Schließlich fand sich Resmer hierzu bereit und zahlte dem Israel sofort 105 Mark aus. Den Rest mit 4 Mark versprach er später zu entrichten. Resmer verlangte nun den angeblichen Kaufvertrag zurück. Israel zögerte mit der Rückgabe und wollte das Schriftstück zerreißen. Als Resmer aber auf die Rückgabe bestand, händigte Israel ihm das Schriftstück aus. Nunmehr überzeugte sich Resmer, daß er betrogen worden war, denn thatsächlich hatte er keinen Kaufvertrag, sondern den vorhin erwähnten Vollmachtsvertrag geschlossen. Durch diese Manipulationen sollte sich Israel des Betruges in zwei Fällen schuldig gemacht haben. Während er im ersten Falle freigesprochen wurde, erhielt er wegen des zweiten Falles eine Gefängnißstrafe von 1 Monat auferlegt. — Die Anklage in der nächsten Sache richtete sich gegen den Güteragenten Hermann Ascher aus Culm und hatte das Vergehen des fahrlässigen Falscheides zum Gegenstande. Ascher wurde am 11. Mai 1898 vor dem Königlichen Amtsgerichte zu Culm in der Prozeßsache des Hausbesitzers Josefski zu Graudenz gegen den Kaufmann Kronheim zu Schneidemühl und den Bankier Cohn zu Bromberg eidlich als Zeuge vernommen. Er gab hierbei an, daß am 21. Juni 1897 auf dem Grundstücke Ruden Nr. 53, dessen Verkauf er vermittelt hatte, beide Kontrahenten auf dem Grundstücke zugegen gewesen seien. Diese Aussage ist insofern nicht richtig, als Kronheim an dem fraglichen Tage auf dem Grundstücke nicht anwesend war. Der Gerichtshof erkannte gegen Ascher auf eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten. — Die dritte Sache sollte gegen den Bäckergesellen Carl Schneidereit aus Stettin wegen Diebstahls im Rückfalle verhandelt werden. Dieselbe wurde indessen vertagt.

§ [Polizeibericht vom 5. August.] Gefunden: Ein anscheinend goldener Damenring mit Stein an der Landestelle des Fährdampfers am linken Weichselufer; zwei Herrenkragen in der Breitestraße. — Aufgegriffen: ein junger grauer Hahn vom Laufburschen Emil Dommer, Mocker, Bornstr. 20. — Verhaftet: Niemand.

& Mocker, 5. August. Morgen, Sonntag, den 6. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr findet der Bazar unseres Vaterländischen Frauenvereins im Wiener Café hierselbst statt. Wir machen im Interesse des wohlthätigen Zwecks auf diese Veranstaltung besonders aufmerksam..

* Podgorz, 4. August. Sein Sommerfest feiert am Sonntag, den 6. d. Mts., der Vaterländische Frauenverein für Podgorz im „Hohenzollernpark“ am Schießplatz. Im Interesse der guten Sache sollte der Besuch ein recht zahlreicher werden. — Das Gasthaus „Hohenzollern“, bis jetzt Herrn Lange gehörig, hat Herr Kresin aus Festung Graudenz für 33000 Mk. gekauft und bereits übernommen. — Im vergangenen Monat sind von den hiesigen Fleischermeistern geschlachtet worden: 36 Rinder, 30 Kälber, 117 Schweine, 46 Schafe; minderwerthig waren darunter 1 Rind, 2 Schweine und 1 Schaf. Eine Kiste mit Fleisch, das hier von auswärts eingeführt wurde, ist untersucht und für gesund befunden worden.

A Culmsee, 4. August. Am 30. und 31. August wird hier ein Train-Detachement in Stärke 2 Offizieren, 20 Mann, 28 Pferden, welches sich in diesen Tagen auf dem Marsche in das Manövergelände befindet, einquartirt. — Der polnische Industrie-Verein feiert am 13. d. Mts. auf der Maczyns'kischen Wiese sein 10jähriges Stiftungsfest, zu welchem auch auswärtige Industrie- und Gesangvereine eingeladen sind.

Vermischtes.

Der Staatsanwalt geht um. Das Berliner „Kl. Jour.“ schreibt: „Zahlreiche Familien im Westen unserer Stadt sind augenblicklich in großer Sorge: man hat bei einer Hebamme aus bestimmten Gründen Haussuchungen gehalten. Unter den Briefschaften aus neuerer und älterer Zeit entdeckte man Schreiben von Angehörigen unserer besten Kreise. Und diese Briefe waren durchaus nicht so harmloser Natur. Es handelte sich da um sehr diskrete Fälle, in denen die Hebamme ihren Beistand geleistet hatte. Einige der Briefe datiren schon um Jahre zurück, und die jungen Damen, denen s. Z. die freundliche Frau gegen sehr hohes Honorar half, sind heute glückliche Familienmütter. Aber auch die jüngere und jüngste Generation ist vertreten, u. A. auch eine 17jährige Dame, die noch die höhere Töchterschule besucht. Die Angelegenheit kam zur Kenntniß der Behörden durch ein Dienstmädchen.“

Ein Geldgeschenk von 8000 M. hat der Kaiser der in Brockstedt bei Seegeborg im Schleswig-Holsteinschen kürzlich gegründeten evangelischen Kirchengemeinde als Beihilfe zu den Kosten für den Bau eines eigenen Gotteshauses überweisen lassen.

Verbot der Heirath. Der preußische Justizminister hat einem 19-jährigen Arbeiter in M.-Gladbach die Heirath mit einem 32-jährigen Mädchen untersagt, d. h. den Dispens, der nöthig war, weil der junge Mann noch nicht 20 Jahre alt ist, wegen des großen Altersunterschiedes nicht ertheilt. Uebrigens hat das Mädchen bereits 3 Kinder, deren Vater der Erwähnte ist. Bei der Geburt seines ersten Kindes war er gerade 15 Jahre alt.

Vier Kinder in den Flammen umgekommen. Von einem entsetzlichen Brande, der in der vergangenen Nacht im Dorfe Frankenfelde bei Wriezen wüthete und den Tod von vier Kindern im Gefolge hatte, berichtet das „Oberbarnimer Wochenblatt“ Folgendes: Die Dumke'sche Wirthschaft, bestehend aus einem einstöckigen, massiven Wohngebäude, Scheune und Stallungen, war der Schauplatz der schrecklichen Katastrophe. Die vier ältesten Kinder der D.'schen Familie schliefen in dem Giebelzimmer. Alles lag im tiefsten Schlafe, als der Wächter des Ortes plötzlich gegen halb 12 Uhr eine Flamme aus dem Giebel des Wohnhauses emporschlagen sah, welche sich mit rasender Schnelligkeit über das ganze Dach verbreitete. Die inzwischen wach gewordenen Eheleute versuchten zunächst die in der Giebelstube schlafenden Kinder zu retten, doch vermochten sie durch den Rauch und Qualm, der ihnen beim Oeffnen der Treppenthür entgegenschlug, nicht zu dringen. Als der Vater nun durch das Giebelfenster einstieg, kam die Rettung zu spät; die vier Kinder, Knaben im Alter von 11, 10, 8 und 6 Jahren, waren in dem brennenden und mit Rauch angefüllten Zimmer erstickt. Die beiden ältesten müssen wohl versucht haben sich zu retten, denn man fand sie auf dem Fußboden liegend, während die beiden jüngeren in ihrem Bett lagen.

Photograph Priester steckbrieflich verfolgt. Der Photograph Max Priester, Theilhaber der Firma Wilcke und Priester, welchen wegen Hausfriedensbruches, begangen im Sterbezimmer des Fürsten Bismarck auf Schloß Friedrichsruh, die Strafkammer in Altona zu drei Monaten Gefängniß verurtheilte, wird jetzt von der Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgt. Priester hat sich der inzwischen rechtskräftig gewordenen Strafe durch die Flucht entzogen und soll bereits das Ausland erreicht haben. Seine beiden Theilnehmer bezw. Helfershelfer an dem nächtlichen Hausfriedensbruche, der Photograph Wilcke und der Förster Spörcke, welche ebenfalls zu empfindlichen Freiheitsstrafen verurtheilt wurden, haben bekanntlich ein Gnadengesuch an den Kaiser gerichtet, worauf die Entschließung noch aussteht.

Ein hungernder Fürst. Aus Rom wird gemeldet: Carlo Reggio, Fürst von Acci, ein Vetter des Kardinals Rampolla, vergiftete sich mit Morphium. Er hinterließ einen Brief, worin er sagt, daß er seit 48 Stunden nichts gegessen habe. Nach der Mittheilung eines römischen Blattes habe er sich viermal in den Vatikan zu Rampolla begeben, um Hilfe zu erflehen, aber vergeblich.

Von einem unverantwortlichen, sträflichen Leichtsinn wird aus Prag gemeldet, daß in der Privatheilanstalt des Universitätsprofessors Kasparek, die sich in einem dicht bewohnten Hause befindet, Bazillen der indischen Pest gezüchtet werden. Ein mit Bazillen infizirter Kater sei im Hause frei herumgelaufen, und Kinder hätten mit ihm gespielt. Diese Meldungen rufen einiges Aufsehen hervor. Es wurde sofort strengste Untersuchung angeordnet.

Das kleinste und doch theuerste Grundstück Berlins hat kürzlich seinen Besitzer gewechselt. Das fragliche Grundstück ist nur 2 Meter lang und 2 Meter breit, liegt in der Nähe der Königscolonnaden und besteht in einem winzigen Laden, welcher vor einigen Jahren von einem Cigarettenhändler für 6100 Thaler erworben wurde. Jetzt hat eine Baugesellschaft das Fleckchen für 50000 Mark gekauft.

Neueste Nachrichten.

Paris, 4. August. Du Patys Zustand hat sich erheblich verschlimmert. Seine Freunde fürchten das Aeußerste.

Antwerpen, 4. August. Ein mit zwei Offizieren bemannter Ballon stürzte in die Schelde. Die Offiziere, welche in Gefahr waren, zu ertrinken, wurden durch ein Dampfschiff gerettet.

Kapstadt, 4. August. In der gesetzgebenden Versammlung drückte Cecil Rhodes die Zuversicht aus, die Schwierigkeiten mit Transvaal würden in wenigen Monaten überwunden sein, ohne daß ein Schuß abgefeuert worden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 5. August, um 7 Uhr Morgens: + 1,00 Meter. Lufttemperatur: + 22 Grad Celsius. Wetter: bewölkt. Wind: NO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonntag, den 6. August: Mäßig warm, wolkig mit Sonnenschein, windig.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 28 Minuten, Untergang 7 Uhr 42 Minuten.

Mond-Aufgang 3 Uhr 21 Minuten Nachts, Untergang 6 Uhr 56 Minuten Nachm.

Montag, den 7. August: Wolkig mit Sonnenschein, wärmer, schwül, strichweise Gewitterregen.

Dienstag, den 8. August: Halbheiter, warm, Gewitterregen.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	5. 8.	4. 8.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	116,10	216,20
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten	170,10	170,10
Preußische Konsols 3 %	90,—	89,90
Preußische Konsols 3½ %	99,80	99,90
Preußische Konsols 3½ % abg.	99,80	99,90
Deutsche Reichsanleihe 3 %	90,—	89,90
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	99,80	99,90
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	86,50	86,75
Westpr. Pfandbriefe 3½ % neul. II.	97,10	97,20
Posener Pfandbriefe 3½ %	97,40	97,40
Posener Pfandbriefe 4 %	101,90	101,90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	100,20	100,10
Türkische 1 % Anleihe C	26,80	—,—
Italienische Rente 4 %	92,—	92,80
Rumänische Rente von 1894 4 %	89,—	89,25
Diskonto-Kommandit-Anleihe	197,—	198,40
Harpener Bergwerks-Aktien	201,50	202,60
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	127,—	127,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	75¾	75½
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	42,30	42,50

Wechsel-Diskont 4½

Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichs-Anleihe 5½

Privat-Diskont 4¼.

Maschinenfabrik A. Ventzki, Aktien-Gesellschaft, Graudenz. Wir bringen im Inseratentheil unserer heutigen Ausgabe ein Inserat betreffend 1300000 Mark Aktien der obigen Gesellschaft zum Abdruck, von welchen 800000 Mark am 10. August cr. zum Preise von 115 Prozent zur Zeichnung aufgelegt werden. Die Gesellschaft ist im August 1897 errichtet worden und hat das von Herrn Aug. Ventzki bis dahin betriebene Unternehmen mit der Maßgabe übernommen, daß die Geschäfte vom 1. Januar 1897 ab für Rechnung der Gesellschaft gingen. Bei der Gründung ist das Etablissement sammt Einrichtung, das die Sachverständigen auf 854703,99 Mark bewerthet haben, für 654566,04 Mark übernommen worden. Der Grundbesitz umfaßt 14624 Quadratmeter. Inzwischen ist Behufs Erweiterung zu vortheilhaften Bedingungen ein weiteres Grundstück erworben worden, wodurch auch ein direkter Anschluß an die Bahn ermöglicht wurde. Die Gesellschaft ist Eigenthümerin werthvoller Patente auf dem Gebiete des landwirthschaftlichen Maschinenbaues und hat namentlich mit ihren patentirten Pflügen in der letzten Zeit große Erfolge erzielt, welche der Entwickelung der Rentabilität wohl zu statten kommen dürften. Der Vorbesitzer hat sich verpflichtet, 500000 Mark Aktien ohne Genehmigung des Bankenkonsortiums vor dem 1. April 1900 nicht an den Markt zu bringen. Die Erträgnisse der letzten Jahre vor der Gründung waren:

	1894	1895	1896
brutto:	83250,11	99269,91	158558,81
netto:	50263,44	62937,50	102312,69

Die Gesellschaft hat auf ein werbendes Kapital von 1150000 Mark in den beiden ersten Geschäftsjahren je 7 Prozent Dividende vertheilt. Für das laufende Jahr nimmt das gesammte Grundkapital von 1300000 Mark an der Dividende Theil. Die letzte Bilanz weist einen Bruttogewinn von 153479,90 Mark aus, wovon 47686,25 Mark zu Abschreibungen verwendet wurden. Der Geschäftsgang ist andauernd ein sehr flotter, so daß auch für das laufende Geschäftsjahr ein günstiges Erträgniß zu erwarten steht.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 12. April d. Js. bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Unterricht der kaufmännischen Fortbildungsschule vom 1. Juli d. Js. ab in die II. Gemeindeschule (Bäckerstraße) verlegt ist und findet derselbe daselbst in den Nachmittagsstunden von 3 bis 5 Uhr statt.

Zum Leiter der kaufmännischen Fortbildungsschule ist vom 1. Juli d. Js. ab Herr Rektor **Lottig** ernannt.

Wir weisen hiermit nochmals darauf hin, daß sämmtliche Geschäftsunternehmer, welche schulpflichtige Gehülfen oder Lehrlinge beschäftigen, verpflichtet sind, dieselben zum Schulbesuche anzumelden und anzuhalten, und daß säumige Geschäftsunternehmer unnachsichtlich zur Bestrafung herangezogen werden.

Thorn, den 4. August 1899.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 8. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

1 Buffet, 1 Geldschrank, 2 Sophas und 4 Sessel, 1 Spiegel mit Spind, 1 Sophatisch, 8 Stück Dekorationspflanzen u. A. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Parduhn,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Fersen-Verkauf.

Montag, den 7. d. Mts.,
Mittags 1 Uhr

Auction von

5 tragenden Zuchtfersen,
2 jungen Schlachtochsen,
1 Fettschwein

zu Forsthaus **Rudak.**

Die Einlösung der Loose

II. Kl. Preuß. Lotterie muß bis **Montag, den 7. Mts.**, Abends 6 Uhr geschehen.

Dauben,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Diejenigen Miether von Gemeinde-Synagogensitzen, welche ihre Plätze behalten wollen, können das Pachtverhältniß erneuern, wenn sie sich bis spätestens **den 20. August cr.** in unserem Bureau melden.

Thorn, den 31. Juli 1899.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Wir empfehlen schlesische

Stück-, Würfel- u. Nußkohlen

beste Marke, in Wagenladung ab Grube, frei Bahn und frei Haus bis 1. September noch zu den ermäßigten Sommerpreisen.

Gebrüder Pichert,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Thorn. Culmsee.

Entstielte

Sauerkirschen

kaufen
Lissner & Herzfeld,
Bachestraße 9.

Flaschenreifen

Engl. Porter

empfiehlt **E. Szyminski.**

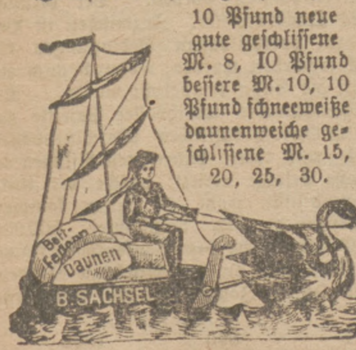
Clara Kühnast.

D. D. S.
Elisabethstraße 7.
Zahnoperationen, Goldfüllungen, Künstliche Gebisse.



(Bettfedern sind zollfrei!)

10 Pfund neue gute geschlissene M. 8, 10 Pfund bessere M. 10, 10 Pfund schneeweiße daunenweiche geschlissene M. 15, 20, 25, 30.



10 Pfund Halbdaunen M. 10, 12, 15; 10 Pfund schneeweiße, daunenweiche ungeschlissene M. 20, 25, 30 Daunen (Flaum) M. 3, 4, 5, 6 per $^1/_2$ Kilo. Versandt franco per Nachnahme. Umtausch und Rücknahme gestattet. Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse.

Benedikt Sachsel
Klattan 1222, Böhmen.

Fernsprech-Anschluss No. 9.

Gustav Ackermann,

Fernsprech-Anschluss No. 9.

THORN, Platz am Kriegerdenkmal.

Zur diesjährigen Bausaison halte bei billigsten Preisen stets am Lager:

Portland-Cement,
Gelöschten Kalk,
Stückkalk,
Rohrgewebe,
Gips,
Viehtröge,
Isolirplatten,
Theer,
Klebemasse,
Nägel,

Thon- u. Cementfliesen,
Thon- u. Cementkrippen,
Thon- u. Cementröhren,
Backofenfliesen,
Chamottesteine,
Asphalt,
Dachpappen,
Carbolineum,
Dachpfannen

und alle sonstigen Baumaterialien.

Gustav Ackermann,
Baumaterialien-Geschäft.

937

Technikum Hildburghausen. Getrennte Fachschul. für Maschinen- & Elektrotechniker, Baugewerk & Bahnmeister etc. Nachhilfecurse. Rathke, Herzogl. Direktor.

Thee

echt import. lose via London

von Mk. 1,50 pr. $^1/_2$ Ko.
50 gr. 15 Pf.

Thee russisch

in Original-Pack à $^1/_1$, $^1/_2$, $^1/_4$ Pfd. von 3 bis 6 Mk. p. Pfd. russ.



Russ.
Samowars
(Theemaschinen)
laut illustr. Preisliste.

Cacao
echten holländischen, reinen, á Mk. 2,20 p. $^1/_2$ Ko.
offerirt

Russische Thee-Handlung
B. Hozakowski, Thorn
Brückenstrasse.
(vis-á-vis „Hotel Schwarzer Adler".)

Handwerker-Verein.

Sonntag, den 6. August cr.:

Dampferfahrt nach Czernewitz.

Dortselbst:

Instrumental- und Vokal-Vorträge, Spiele und Tanz.

Abfahrt des Dampfers „Graf Moltke" um **2 Uhr** und **4 Uhr** Nachmittag oberhalb des Ruderhauses am Finstern Thor.

Gegen Unbill des Wetters ist in Czernewitz durch Neubauten hinreichender Schutz für 600 Personen.

Fahrpreis pro Person **50 Pf.**, Kinder unter 10 Jahren frei, sonst der halbe Fahrpreis.

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Nur kurze Zeit!
Zum ersten Male in Thorn.

Circus R. André.

Auf dem Bromberger Thorplatz.
Heute Sonntag, den 6. August:
Zwei große Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

R. André, Direktor.

Turn-Verein.

Sonntag, den 6. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr 9 Min.

Abfahrt vom Stadtbahnhof zum Fahnenweihfest des Turnvereins Culmsee.

Der Vorstand.

Sanitäts-  Kolonne.

Sonntag, d. 6., Nachm. $2^1/_2$ Uhr

Antreten bei **Nicolai** zur Vorstellung. Abzeichen sind anzulegen. Von Abends 7 Uhr ab: **Feier des Stiftungsfestes der Kolonne.** Freunde und Gönner werden freundlichst dazu eingeladen.

Vaterländischer Frauen-Verein Mocker.

Sonntag, den 6. August d. J.
von 4 Uhr Nachmittags ab
findet im Garten des **Wiener Café** ein

Gartenfest

verbunden mit

Concert, Bazar, Verloosung etc. zum Besten der Armen- u. Krankenpflege statt.

Entree 25 Pf., Kinder 10 Pf.

Um zahlreichen Besuch und um freundliche Gaben, die man gütigst bis zum Sonntage nach dem Wiener Café senden wolle, wird gebeten.

Der Vorstand
Pfarrer **Heuer,** Schriftführer.



Jeden Sonntag,

Extrazug nach Ottlotschin.

Abfahrt von Thorn Stadt 2^{55} Nachm.
" " Ottlotschin 9^{15} Abends.
(Auf dem Vergnügungsplatz ist Schutz gegen Regenwetter für 1000 Personen.)

R. de Comin.

Herrschaftliche Wohnung

Tuchmacherstr. Nr. 2, hochpart., 3 Zimmer und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei Fräulein **Frohwerk,** 3 Tr.

Möbl. Zimm zu verm. Gerberstr. 13|15, 2 Tr.

Ein braungetigerter

Jagdhund

entlaufen **Robert Hellwig,** Waldhäuschen.

1 dunkelbrauner

Jagdhund

mit weißem Stern auf der Brust und Kettenhalsband ist zugelaufen.

Abzuholen in **Ernstrode** bei Swierzynko.

Zwei Blätter und illustrirtes Sonntagsblatt.

Da die Uebersiedelung zu meinem bereits übernommenen Waarenkaufhause nach Charlottenburg in aller Kürze bevorsteht, bin ich gezwungen, mein Waarenlager, bestehend aus nur reellen, im Laufe von 21 Jahren erprobt haltbaren Qualitäten, so schnell wie irgend möglich zu verkaufen und habe ich daher sämmtliche Artikel im Preise so bedeutend herabgesetzt, daß sich nie wieder die Gelegenheit bieten wird, nur gute, reelle Waaren zu solch

auffallend billigen Preisen einzukaufen.

Verkauf nur gegen Baarzahlung. Umtausch findet nicht statt.

Leinenhaus M. Chlebowski

Fernsprecher Nr. 160. Thorn, Breitestrasse Nr. 22. Gründung 1878.

Ich verreise auf 4 Wochen.

Sanitätsrath **Dr. Meyer.**

Ich bin zurückgekehrt.

Dr. Wolpe.

Schützenhaus, Thorn.

Täglich: Frischer Anstich
von hell und dunklem
Nürnberger Bier
(Siechen).

Arbeiter

werden eingestellt beim
Kasernenbau **Rudak.**

Wohnungen,

2. Etage, zu vermiethen
A. Rapp, Neustädt. Markt 14.

Coppernikusstr. 3

sind I. u. II. Etage, besteh. aus je 6 Zimmern, Veranda, Badezimmer, Küche u. Nebengelaß, Pferdestall sowie Wagenremise zum 1. Oktober zu vermiethen.

Frau **A. Schwartz.**

Die von Herrn Major **von Henning** innegehabte Wohnung ist versetzungshalber von sofort zu vermiethen.

A. Majewski, Fischerstraße 55.

2 herrschaftliche Wohnungen,

von 6 Zimm., Zubeh., Stall ꝛc. p. I. u. II. Stock,

1 Wohnung
von 3 Zimmern und Zubehör Erdgschoß,

1 Hofwohnung
von 2 Zimmern und Zubehör,

1 Laden mit Zubehör

Schulstraße 19 u. 21 zu verm.

Näheres bei **G. Plehwe,** Maurermeister **Mellienstraße 103.**

Wohnung,

2. Etage nach vorn 2 Zimmer, Küche, Zubehör zu vermiethen. **A. Ratt.**

Freundl. Wohnung

3 Zimmer und reichl. Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. **Mellienstraße 84,** part.

Eine Wohnung

im 1. Stock von 5 Zimmern u. **1 Wohnung** im 2. Stock von 2 Zimmern nebst allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

Teufel, Gerechtestraße 25.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda, auch Gartenbenutzung, zu vermieth.

Bachestraße 9, part.

In meinem neuerbauten Hause **Brückenstraße 5–7** ist **eine herrschaftliche Wohnung,** 7 Zimmer mit Zubehör in der 2. Etage und **eine Wohnung** in der 3. Etage von 4 Zimmern mit Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen

Baderstraße 28, 1 Treppe.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad ꝛc. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

2 gut möbl. Zimmer

jedes mit separatem Eingang, sofort zu vermiethen. **Brombergerstraße 78,** II.

Graphischer Verein Thorn.

Sonntag, den 6. August d. J.,
Nachmittags 4 Uhr

im Victoria-Garten: Sommerfest

bestehend in

CONCERT,
Preis-Schießen,
Tombola
Pfefferkuchen-Verloosung.
Belustigungen für Alt u. Jung.
Um 6 Uhr:
Bonbon-Regen.
Aufsteigen von Luftballons.
Abends:
Monstre-Feuerwerk.
Zum Schluß: TANZ.

Eintritt zu Concert pro Person **25 Pf.**, Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Dampfer „Emma"

fährt morgen Nachm. 3 Uhr nach **Czernewitz.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.